An den

Bürgermeister der Stadt Moers

Herrn Christoph Fleischhauer

Rathausplatz 1

47441 Moers

 Moers, 24.09.2023

**Brandbrief finanzielle Notlage – unsere Anfrage**

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Fleischhauer,

sehr geehrte Damen und Herren,

mit Erstaunen haben wir der Zeitung entnommen, dass die Stadt Moers nach Aussage unseres Bürgermeisters finanziell „an einer Abbruchkante“ steht[[1]](#footnote-1) und der Bürgermeister deshalb einen Brandbrief[[2]](#footnote-2) an den Ministerpräsidenten des Landes NRW mit auf den Weg gebracht hat. Wir waren auch deshalb erstaunt, dass er das als Mitglied der Partei getan hat, die im Land NRW die Regierung stellt.

Dass sich eine Mehrheit im Rat der Stadt Moers Sorgen um die Finanzen unserer Stadt macht, widerspricht so ganz unseren Erfahrungen. Wir stellen fest, dass die Ratsmehrheit in Moers Beschlüsse fasst, die finanzielle Verpflichtungen nach sich ziehen, als gebe es kein Morgen. Dieses Verhalten sehen wir nicht nur bei der Moerser „Regierungspartei“ SPD. Wir sehen es auch bei der CDU und bei den Grünen, die in NRW gemeinsam die Regierung stellen. So wurde unser Fraktionsvorsitzender unlängst von einem grünen Ausschussvorsitzenden belehrt, dass er sich keine Gedanken über die Kosten der Neu-Bepflasterung der Moerser Innenstadt zu machen habe, da es schließlich um eine Investition „für Generationen“ gehe, bei der man nicht nach Kosten entscheiden dürfe. Als dann auch noch seine Frage nach den Kosten unbeantwortet blieb, ersparte sich unser Fraktionsvorsitzender eine weitere Feststellung. Dass die beabsichtigte Neu-Bepflasterung nicht nur un-historisch, sondern auch hässlich ist, kann schließlich jeder sehen (unser Fraktionsvorsitzender hat übrigens nachweislich fast identisch aussehende bunte Platten aus dem Jahre 1960 vor dem eigenen Haus). Auch dürfte jedem Ratsmitglied bekannt sein, dass gerade die vierte Bepflasterung in gerade fünfzig Jahren – ohne Sinn und Zweck und mit der Folge weiterer finanzieller Belastungen – abgesegnet werden soll. Das ist nur ein Beispiel für die Haltung, das Geld der Bürger mit vollen Händen hinauszuwerfen.

Unsere Erfahrungen im Rat der Stadt Moers sind die eines „Predigers in der Wüste“, eines, der mahnt und warnt, ohne Gehör zu finden, eines, der die Menschen zu Umkehr auffordert, aber in den Wind redet. Zu unserer Schande müssen wir zugeben, dass wir in der letzten Zeit bereits aufgehört haben zu predigen, da wir erwarteten auf Unverständnis zu treffen. Und schließlich tragen wir zudem als Prediger den Makel, im Namen der AfD aufzutreten.

Was bleibt uns zu tun zu Wohle unserer Stadt? Wir haben uns – anders als Johannes der Täufer, von dem nichts Schriftliches übriggeblieben ist und dessen Predigten beim Getier der Wüste ungehört blieben – dazu entschlossen, etwas schriftlich zu verfassen. Dieses Schreiben ist nicht das parlamentarisches Ritual einer Oppositionspartei. Das hat nach unserem Verständnis in der Kommunalpolitik nichts zu suchen. Es ist als Mahnung und Aufforderung an alle Ratsmitglieder zu verstehen, sich endlich über die Finanzlage unserer Stadt Gedanken zu machen und nicht das Geld zu verteilen, das wir nicht haben. Es ist mit seinen Fragen gleichzeitig eine Aufforderung an die Verwaltung einen Plan zu entwickeln, wie unsere Stadt davor geschützt werden kann, finanziell über die besagte „Abbruchkante“ zu stürzen.

Der Brandbrief der Bürgermeister nennt 9 Punkte als Gründe für die prekäre Lage der Kommunen:

|  |  |
| --- | --- |
| 123456789 |  |

1. Frage:

**Wir bitten um die Beantwortung der Frage, wie und welcher Höhe (in Euro) die einzelnen Punkte (Punkte 1-9) konkret den Haushalt der Stadt Moers belasten.**

* Zur Frage 1 mag es keine konkreten Zahlen und nur eine Schätzung geben.
* Die Verwaltung sollte jedoch wohl in der Lage sein, zu den Punkten 2 bis 9 konkrete Antworten geben zu können.

Dann heißt es im Brandbrief der Bürgermeister:

 

1. Frage:

**Wir bitten die Mehrbelastungen, die der Stadt Moers entstehen (Gründe 1-9 oben), möglichen Entscheidungen der Bundesregierung oder der Landesregierung zuordnen zu wollen.**

Es ist schließlich wichtig, dass die Fehlentscheidungen beim Namen genannt werden und die Verursacher zum Umsteuern veranlasst werden.

1. Frage:

**Wir bitten die Verwaltung uns die Frage beantworten zu wollen, wie der zu erwartende Fehlbetrag[[3]](#footnote-3) in der Kasse der Stadt Moers ausgeglichen werden kann, sollte das von der Landesregierung angemahnte Geld nicht kommen.**

Der Bürgermeister hatte in seinem Zeitungsinterview wohl bedauert, dass die Möglichkeit, die durch den Ukraine-Krieg verursachten Kosten der Kommunen zu isolieren wohl demnächst endet. Wir glauben jedoch, dass es sich inzwischen nicht mehr nur um die „Kosten des Ukraine-Krieges“ handelt und halten die „Kostenisolierung“ nicht sowieso nur als ein buchhalterischer Trick, der die Verknappung der öffentlichen Mittel lediglich künstlich verschleiert (sind jedoch offen für andere Argumente).

Unser Bürgermeister hatte der Zeitung gegenüber geäußert, dass es nun darum ginge, dass den Kommunen „das soziale Gefüge nicht um die Ohren fliege“. Es bestünde die Gefahr, dass die Stadt fundamentalen Aufgaben nicht mehr nachkommen könne. Mithin müsse nach Lösungen gesucht werden, damit die Kommunen „am Ende der Nahrungskette“ handlungsfähig blieben.

Wir hoffen auf Antworten der Verwaltung, wie sie das Problem zu lösen gedenkt. Wir sind uns natürlich im Klaren, dass das nicht einfach sein wird. Es ist jedoch eine Aufgabe, die unsere Verwaltung zu bewältigen hat.

Wir fühlen uns durch die angedrohte Anhebung der Grundsteuer B persönlich bedroht. Wir schlagen – ähnlich wie auch die Kommunen dem Ministerpräsidenten NRW zu raten wussten – ein paar Einsparungsmöglichkeiten vor, die aus unserer Sicht weit davon entfernt wären, das soziale Gefüge zu gefährden:

Stadtrat:

* Reduzierung der Mitglieder des Stadtrats – zumindest auf unter 50[[4]](#footnote-4)
* Reduzierung der Anzahl der Ausschüsse
* Begrenzung der maximalen Zahl der Fraktionssitzungen 50 pro Jahr (oder maximal auf eine pro Woche)[[5]](#footnote-5).

Mitarbeiter der Stadtverwaltung:

* Wir haben die Erfahrung machen dürfen, dass die Aufgabenwahrnehmung in Unternehmen im Wesentlichen von der Kompetenz und der Motivation der Mitarbeiter abhängt. Die Zauberformel heißt „Mehr Klasse als Masse“. Wir glauben, dass eine Reduzierung der

Mitgliederanzahl der Stadtverwaltung (möglichst einhergehend mit einer besseren Digitalisierung) möglich wäre und hoffen, dass die Verwaltung nach dieser Maßgabe eine Lösung findet.

* Wir bitten die Verwaltung Bereiche identifizieren zu wollen, die nicht zu den Kernaufgaben kommunaler Verwaltung gehören. Mitarbeiter in diesem Bereichen könnten reduziert werden. Hier erlauben wir uns auf das Beispiel des Demokratiebeauftragten hinweisen zu dürfen.
* Auch wenn wir mit Herrn Demokrat Ramadani einen sehr freundlichen und kompetenten Mitarbeiter gewonnen haben, ist die von ihm ausgeübte Position beispielhaft. Sie gehört nicht zu den Aufgaben einer Stadt.

IT-Beschaffung:

* Alle IT-Ausstattungen sollten herstellerneutral ausgeschrieben werden. Das sollte nicht nur für Computer und Drucker, sondern auch für Telefone gelten. Warum die Stadt etwa die nach unserem Verständnis bedeutend teureren I-Phones der Marke Apple beschaffen muss, verstehen wir nicht.

Fahrzeuge:

* Es sollte der Grundsatz gelten, dass Dienstfahrzeuge für die allgemeine Verwaltung grundsätzlich nicht angeschafft werden, um Kosten zu sparen. Ob und inwiefern hier noch Einsparungspotential besteht, könnte uns die Verwaltung sicher zu beantworten wissen.

Moers Marketing:

* + Gepflegte öffentliche Einrichtungen und Außenbereiche sind mehr wert als jedes Marketing.
	+ So sollte Moers endlich mit einer Aktion gegen die ausufernden Schmierereien und Graffitis vorgehen. Das würden die Besucher unserer Stadt honorieren. Das wäre das beste Marketing.
	+ Warum gerade in einer Zeit die knappen Ressourcen die Ausgaben für das Moers Marketing erhöht werden mussten, bleibt uns unerklärlich. Sie sollten umgehend auf das alte Niveau reduziert werden.

Ordnungsamt:

* Auch hier sollte an Einsparpotenzialen gearbeitet werden. Interkommunale Zusammenarbeit wird immer wieder als Möglichkeit der Kostenreduzierung diskutiert. Auch im Bereich Ordnung sollte über eine Zusammenarbeit der Wir-4-Gemeinden (MO, K-L, NKV, Rhbg) nachgedacht werden.

Kulturbereich:

* Moers hat einen Kulturbereich, der fast zweistellige Millionenverluste einfährt. Es muss ernsthaft darüber nachgedacht werden, das zu reduzieren. Für jemanden, der kein Geld hat, darf es dabei keine Tabus geben. Es sollte der Grundsatz gelten „geht nicht gibt’s nicht“. Hier ist auch noch einmal klarzustellen, dass die Kulturausgaben für eine Kommune nicht verpflichtend sind. Wer also bei Dritten klagt und jammert, sollte erst einmal bei sich selbst anfangen.
* Die Bibliothek macht einen Verlust von 2,8 Millionen. Erste mögliche naheliegende Einsparungen sind die Aufgabe der Zweigstellen in Repelen und Kapellen, die nicht ausreichend nachgefragt werden.
* „Weniger ist mehr“. Man sollte nur das machen, was wirklich Strahlkraft und wirklich herausragende Qualität hat.
* Im Sinne der Reduzierung der Kosten im Kulturbereich sollte es Vereinbarungen mit den künstlerischen Leitungen geben, die eine Ausweitung der Besucherzahlen und eine Erhöhung des Kostendeckungsgrades umfassen.
* Wie sieht es mit einer kommunalen Zusammenarbeit mit den Wir-4-Gemeinden (MO, K-L, NKV, Rhbg) aus? Wir glauben, dass sich durch intensive Zusammenarbeit mit den Nachbarkommunen nicht nur erhebliche Kosten sparen ließen, sondern auch die Attraktivität steigern ließe.
* Es sollte ein Plan für eine Ausweitung der Finanzierung unseres Kulturangebots durch dauerhafte „echte“ privatwirtschaftliche Sponsoren entwickelt und umgesetzt werden. Zurzeit gibt es wohl lediglich Anstalten des öffentlichen Rechts (AöR) als Sponsoren. Die Stadt hat bei der Gründung investiert, sie bestimmt die Leitung und hat – zumindest im Rahmen ihrer Firmenanteile - alle Rechte des Eigentümers. Wenn eine AöR über die Maße als Sponsor auftritt, kann sie später weniger Gewinne an unsere Stadt ausschütten. Solche Sponsoren sind daher eine Mogelpackung.
* Die Moerser Musikschule liegt uns sehr am Herzen. Allerdings gibt es auch private Musikschulanbieter, die als nicht subventionierte Anbieter mit dem subventionierten Anbieter konkurrieren müssen. Eine vollkommene Privatisierung dieses Angebots darf nicht ausgeschlossen werden und sollte diskutiert werden.

Bauvorhaben:

* Wir schlagen vor auf die neuen bunten unhistorischen Pflastersteinplatten in der Innenstadt verzichten zu wollen und stattdessen die Wiederverlegung der bisherigen alten Steine.
* Verzicht auf das Bauvorhaben „Weißes Haus“.
* Verzicht auf Bauvorhaben im Südteil des Stadtparks.
* Verzicht auf eine ½ Millionen Euro teure Toilette im Stadtpark.

Mit freundlichen Grüßen



Dr. Renatus Rieger



Holger Raumann

1. https://www.nrz.de/staedte/moers-und-umland/moerser-buergermeister-in-sorge-stehen-an-der-abbruchkante-id239635343.html [↑](#footnote-ref-1)
2. https://www.kommunen.nrw/presse/pressemitteilungen/detail/dokument/kommunen-schlagen-alarm-handlungsfaehigkeit-gefaehrdet.html [↑](#footnote-ref-2)
3. Die Zeitung berichtete von einem „zweistelligen Millionenbetrag“ [↑](#footnote-ref-3)
4. In manchen Bundesländern haben Kommunen unter 200.000 Einwohnern nie mehr als 50 Ratsmitglieder [↑](#footnote-ref-4)
5. Wir haben festgestellt, dass wohl bis zu drei abgerechnet werden. Das ist kaum begründbar.

 [↑](#footnote-ref-5)